

L00374 Arthur Schnitzler an
Richard Beer-Hofmann, 29. 9. 1894

Wien, 29. 9. 94.

Lieber Richard, zwei (due) Karten hab ich Ihnen nach Pallanza geschrieben – das ist doch mehr als Mau? – Sie sind offenbar verloren gegangen.

(Wer, – ich? (Leon und Waldberg, Blumenthal und Kadelburg, Brociner und Gerhard)). –

Gestern Eröffnung Josefstadt; mit Dank des Herrn Léon im Frack, mit gekränkter Miene. Sehr amüsant, abgesehn vom 1. Akt. –

Mein Stück – zwei Akte bis auf letzte Feile (exclus.) vollendet. Wohl in acht Tagen fertig, – bühnenfertig in etwa 4 Wochen, bühnenwirksam – wann? –

Wie fühlen Sie sich? »Fließt die Arbeit munter fort?« –

»Zeit« soll besorgt werden. – Bitte schreiben Sie häufiger – die Gemäldegalerie, die so hoffnungsvoll begonnen, hat rasch geendet. –

Herzlich der Ihre

Richard entschuldigen – Arthur.

»Aeh, Kamerad, und was machen Weiber?« (Carricaturen, Floh, Bombe, Wiener Witzblatt).

Und jene schöne, die vor Zeiten Euch Das Wasser auf den Nachttisch

Abends stellte – Mit der Madonna holdem Lächeln –
denkt Ihr dieses guten Mädchens manchmal noch, – Das
sicher manches gegen die Empfängnis, Doch gegen das
Beflecktsein gar nichts hatte –?

Der Obige, was ich leider nicht auf jenes Mädchen beziehen kann.

A.

(nach Florenz a posta ferma)

© CUL, Schnitzler, B 8.1, S. 23–24.

Brief, maschinenschriftliche Abschrift 1 Blatt, 1 Seite, 1150 Zeichen
Schreibmaschine

Ordnung: von unbekannter Hand nummeriert: »42«

▣ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich:
Europaverlag 1992, S. 60–61.